

**Museum Villa Stuck**  
**Annahme einer Schenkung, Franz von Stuck, „Vera und Alexander Saitzoff“**  
**- Öffentlicher Teil -**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 05172**

**Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 15.12.2021**  
Öffentliche Sitzung

**I. Vortrag des Referenten:**

1. Anlass für die Vorlage / Kompetenzen

Das Museum Villa Stuck erhält zwei Gemälde von Franz von Stuck, „Vera Saitzoff“ und „Alexander Saitzoff“, beide aus dem Jahr 1913, als Schenkung.

Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 18.12.2013 ist die Umsetzung der Handlungsempfehlungen für den Umgang mit Spenden, Schenkungen und ähnlichen Zuwendungen für kommunale / gemeinnützige Zwecke des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren beschlossen worden.

Schenkungsangebote, deren Gesamtwert 10.000 € übersteigen, werden durch das Referat, das die Schenkung erhält, unter Angabe von Zweck, Umfang und Art des Schenkungsangebots sowie Schenkenden, Begünstigten und etwaige rechtliche bzw. tatsächliche Beziehungen dem jeweiligen Fachausschuss zur Annahme vorgelegt.

Ein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses besteht nicht.

2. Schenkung Franz von Stuck, „Vera Saitzoff“ und „Alexander Saitzoff“, 1913

**Beschreibung der Kunstwerke und Bedeutung für die Sammlung**

1) Vera Saitzoff, (Mutter des Kunsthistorikers Francis Haskell, 1928 – 2000), 1913, Öl auf Holz

2) Alexander Saitzoff, (Bruder von Vera Saitzoff), 1913, Öl auf Holz

**Beschreibung:**

Aus dem Besitz des englischen Historikers Francis Haskell (London 1928 – 2000 Oxford) stammen die Kinderporträts seiner Mutter Vera Zaitzoff (1903 – 1968) und ihres Bruders Alexander, die Franz von Stuck 1913 – wahrscheinlich nach Fotografien – in der Villa Stuck malte. Haskells Mutter wurde 1903 in Kiew geboren, emigrierte mit ihrer Fa-

milie 1917/18 nach Paris und 1926 nach England, wo sie den Tanzhistoriker Arnold Haskell (1903 – 1980) heiratete. Francis Haskell gehört zu den bedeutendsten und originellsten Historikern des 20. Jahrhunderts. 1967 erlangte er eine Professur für Kunstgeschichte in Oxford, die er bis 1995 bekleidete.

Die Kinderporträts sind eine Schenkung seiner ebenfalls russischen Ehefrau Larissa Salmina Haskell, die als Kuratorin an der Eremitage in St. Petersburg tätig war und nach ihrer Heirat u. a. für das Ashmolean Museum in Oxford Kataloge zur venezianischen Zeichenkunst des 18. Jahrhunderts und zur russischen Kunst publizierte.

Die Schenkung gelangt mit Hilfe von Sir Nicholas Penny (Direktor der National Gallery in London, 2008 – 2015) in die Sammlung des Museums. Gemeinsam haben sie die neoklassizistische Villa Stuck besucht und waren seither erklärte Bewunderer des Münchner Künstlerhauses und seiner Ausstattung.

**Provenienz:**

Larissa Salmina Haskell und Francis Haskell, London

**Ausstellungen:**

Keine, da die Werke bislang unbekannt waren.

**Literatur:**

Die Gemälde sind bislang unbekannt und unpubliziert.

Die Kunstwerke sollen dauerhaft in die Sammlung des Museums Villa Stuck aufgenommen und wissenschaftlich sowie konservatorisch betreut werden. Die Schenkende, der Umfang und Wert der Schenkung wird in der nichtöffentlichen Sitzung mitgeteilt.

3. Würdigung

Als Maßstab für die Annahme gilt nach den Handlungsempfehlungen: Eine Schenkung darf nur angenommen werden, wenn für einen objektiven, unvoreingenommenen Beobachter nicht der Eindruck entsteht, die Gemeinde ließe sich durch die Schenkung bei der Aufgabenwahrnehmung beeinflussen. Ein solcher Eindruck droht vor allem in den Situationen, in denen zwischen Schenkender\*in und der LHM rechtliche Beziehungen bestehen. Lässt sich ein hinreichend begründeter Verdacht einer Beeinflussung plausibel ausräumen, kann die Schenkung angenommen werden.

Das Museum Villa Stuck erhält erstmalig eine Schenkung von der Schenkenden. Aus der Schenkung ergibt sich keine Verpflichtungen für die Stadt München bzw. das Museum Villa Stuck.

Rechtliche Beziehungen zwischen der Schenkenden zur Stadt München an sich sind dem Museum Villa Stuck nicht bekannt.

Es kann daher ausgeschlossen werden, dass für eine objektive, unvoreingenommen beobachtende Person der Eindruck entsteht, dass sich die Stadt bzw. das Museum Villa Stuck durch die Schenkung bei der Aufgabenwahrnehmung beeinflussen lässt.

Die Schenkung kann daher angenommen werden

#### 4. Abstimmungen

Die Stadtkämmerei hat keine Einwendungen gegen die Beschlussvorlage erhoben. Die Beschlussvorlage ist mit der Antikorruptionsstelle abgestimmt.

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Schönfeld-Knor, und der Verwaltungsbeirat für das Münchner Stadtmuseum, das Jüdische Museum, das Museum Villa Stuck, die Städtische Galerie im Lenbachhaus, das Valentin-Karlstadt-Museum und das NS-Dokumentationszentrum, Herr Stadtrat Dr. Roth, haben Kenntnis von der Vorlage.

### II. Antrag des Referenten:

1. Der Annahme der Schenkung wird zugestimmt.
2. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

### III. Beschluss: nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die / Der Vorsitzende:

Der Referent:

Ober-/Bürgermeister/-in  
ea. Stadträtin / ea. Stadtrat

Anton Biebl  
Berufsm. Stadtrat

IV. Abdruck von I., II. und III.  
über D-II-V/SP  
an die Stadtkämmerei  
an das Direktorium – Dokumentationsstelle  
an das Revisionsamt  
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

V. Wv. Kulturreferat (Vollzug)

---

Zu V. (Vollzug nach Beschlussfassung):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit dem Originalbeschluss wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit V.  
an GL-2  
an das Museum Villa Stuck  
an die Antikorruptionsstelle (per Scan an [antikorruptionsstelle@muenchen.de](mailto:antikorruptionsstelle@muenchen.de))  
an die Stadtkämmerei als Scan per E-Mail an [stellungennahmen.ska@muenchen.de](mailto:stellungennahmen.ska@muenchen.de)  
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.

3. Zum Akt

München, den .....  
Kulturreferat